

# Leben in der Revolte

Crispin Beltran: Der große Mann der philippinischen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung starb am 20. Mai 2008

Rainer Werning

Als Crispin Beltran alias »Ka Bel« (Genosse Bel), wie seine zahlreichen Freunde und Freundinnen den engagierten Arbeiter- und Gewerkschaftsführer nannten, am 7. Januar diesen Jahres seinen 75. Geburtstag beging, hatte der bescheidene, doch stets mutige und entschiedene Mann gute Gründe, auf ein ereignisreiches Leben zurückzublicken.

Aufgewachsen ist Beltran in der südöstlich von Manila gelegenen Provinz Albay. An der staatlichen Universität der Philippinen studierte er am Asiatischen Arbeiterbildungszentrum. Doch das theoretische Studium begeisterte ihn weniger als praktisches Organisieren. Seine erste Führungsrolle übernahm er in der maßgeblich auf seine Initiative entstandenen Gemeinsamen Taxifahrervereinigung. Zusammen mit den älteren Kollegen Felixberto Olalia and Feliciano Reyes, zwei Ikonen der philippinischen Arbeiterbewegung, gründete Beltran weitere Arbeiterorganisationen. Höhepunkt war zweifellos die Gründung des militanten Gewerkschaftsdachverbandes *Kilusang Mayo Uno* (KMU) 1980. Stets betrachteten die staatlichen Sicherheitskräfte die KMU als »kommunistische Frontorganisation«. Entsprechend wurde ihre Führungsspitze malträtiert. Olalia, der erste KMU-Vorsitzende, starb 1983 an den Folgen mehrfacher Inhaftierung. Ihm folgte als KMU-Chef sein Sohn Rolando Olalia, der am 13. November 1986 zusammen mit seinem Fahrer Leonor Alay-ay tot aufgefunden wurde.

Kurz darauf trat Crispin Beltran das Erbe der Olalias an und wurde KMUs dritter Vorsitzender. Aufgrund seines Engagements kannte auch »Ka Bel« das Gefängnis von innen. Marcos hatte ihn bereits im August 1982 festnehmen lassen. Doch im November 1984 gelang ihm die Flucht. Er tauchte unter und arbeitete mit Arbeitern und Bauern im Hinterland, bis Präsidentin Corazon C. Aquino ihn begnadigte. Doch genau 20 Jahre nach dem Sturz der Marcos-Diktatur setzte Präsidentin Arroyo ihm erneut zu. »Ka Bel« war für die linke Parteigruppierung »Anakpawis« als Kongressabgeordneter gewählt worden. Im Februar 2006 verkündete die Präsidentin für wenige Tage den Nationalen Notstand. Die Kommunistische Partei (CPP) und deren Guerilla, die NPA, hätten sich gemeinsam mit meuternden Militärs verbündet, ihre Regierung zu stürzen. Drakonisch ging Frau Arroyo daraufhin gegen ihre Widersacher vor und warf selbst Beltran und den fünf weiteren linken Abgeordneten im Kongress »Rebellion« vor.

Crispin Beltran wurde gefangen genommen und verbrachte über 15 Monate in Haft. Die Anklage, er hätte vor über zwanzig Jahren (noch während des Kriegsrechts unter Marcos) illegal Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet war so absurd, dass letztlich selbst der Oberste Gerichtshof das Urteil kassierte und die Beweislage als völlig unzureichend bewertete.

»Der wahre Grund, weshalb man mich hinter Gittern sperrte, war der, dass ich keinen Hehl aus meiner Kritik an der Präsidentin

machte. Ein bewaffneter Aufstand gegen sie? Unfug; meine einzige Waffe war Spucke!« Als »Ka Bel« im Juli 2007 wieder an den ersten Kongresssitzungen teilnehmen konnte, erschien er dort in rotem Hemd und mit roter Kappe. Einigen seiner Kollegen und Kolleginnen schrieb er ins Stammbuch: »Es ist weder eine Sünde noch ein Vergehen, öffentlich die Korruption und Ermordung Hunderter unschuldiger Zivilisten durch die Staatsorgane anzuprangern.« Noch vor den Wahlen Mitte Mai 2007 hatte Beltran von seinem Krankbett aus Wahlkampf gegen Frau Arroyo betrieben. »Ich rufe die Bevölkerung eindringlich dazu auf, auf keinen Fall Kandidaten der Präsidentin zu unterstützen. Dann wählt lieber gleich Wasserbüffel; die sind wenigstens bei der Feldarbeit nützlich und stets zuverlässige Gefährten.« Seitdem er wiedergewählt wurde, hatte sich »Ka Bel« der Menschenrechtsarbeit verschrieben und für einen wirksamen Zeugenschutz bei staatlichen Verbrechen gekämpft: »So etwas wird seit über 18 Jahren diskutiert, aber es gibt ihn noch immer nicht.«

Zeit seines Lebens verstand sich Crispin Beltran als rastloser Mann mit vielen unerledigten Aufgaben. Früher als ihm lieb war, erlag »Ka Bel« am vergangenen Dienstag (20. Mai) seinen schweren Verletzungen, die er sich infolge eines Unfalls in seinem Haus zugezogen hatte.

Der Autor ist Publizist und Politikwissenschaftler.